

Protokoll

über die Verhandlungen des Preisgerichtes zur Beurteilung der
Entwürfe für den Bau des Kaiser Franz Josef-Stadt-Museums
am 22., 23., 24. und 25. April 1913.

Das Preisgericht hat die eingelangten Entwürfe einer eingehenden Überprüfung unterzogen und hierauf nachstehende Beschlüsse gefaßt:

1. Eine Ausscheidung von Entwürfen wegen Nichteinhaltung der Wettbewerbs-Bestimmungen oder wegen Nachweisung fremden geistigen Eigentumes findet nicht statt.

2. Nach wiederholter Besichtigung werden im Sinne des Punktes 4 der Geschäfts-Ordnung nachstehende Entwürfe ausgeschieden:

1. Beim I. Sichtungsgange:

Projekt Nr.	38	„Vorhof“.
„	37	„Völkerwanderung“.
„	34	„Leander“.
„	33	„Fontana“.
„	32	„Artes faventes“.
„	30	„Walid“.
„	29	„Anno 13“.
„	26	„Mirakel“.
„	25	„Arbeit“.
„	18	„Bier“.
„	17	„Lätare“.
„	9	„West-Wien 1913“.

2. Beim II. Sichtungsgange:

Projekt Nr.	36	„A. F. J. S. M.“.
„	27	„Ruhe sanft“.
„	28	„Wiener-Blut“.
„	39	„Denkmal“.
„	31	„Straßenbild“.
„	24	(Bild der Stephanskirche).
„	23	„Und neues Leben blüht aus den Ruinen“.
„	22	„O du lieber Augustin“.
„	20	„1913“.

Projekt Nr. 11 „Kulturfriedhof“.

Verfasser Architekt Josef Hofbauer und Architekt Viktor Jonkisch in Wien.

Die Massenverteilung und Grundrissdispositionen stimmen nicht überein mit der Platzgestaltung.

Die Verteilung der Räume ist gelungen. Die Verfasser haben eine verhältnismäßig große Fläche überbaut, so daß die Erweiterungsmöglichkeit beschränkt ist.

Die Belichtung des Vestibules im Erdgeschoß reicht nicht aus.

Die Ausgestaltung der Innenräume sowie der architektonische Aufbau sind nicht ungünstig. Der Kuppelbau wirkt fremdartig.

Projekt Nr. 21 „Vielleicht“.

Verfasser: Architekten F. F. Professor A. Bayr und W. Baier zurzeit in Innsbruck.

Bei einer gewissen Mäßigung in der Ausgestaltung ist es den Verfassern trotz der belebten Gruppierung nicht gelungen, eine malerische Wirkung zu erzielen, doch zeigt das Projekt eine Reihe guter Gedanken.

Die Raumberteilung entspricht den Programmbedingungen.

Vorsitzender:

Heinrich Hierhammer, m. p.

Vorsitzender-Stellvertreter:

Martin Dülfer, m. p.

Theodor Bach, m. p.

Peter Behrens, m. p.

Heinrich Goldemund, m. p.

Dr. G. v. Hauberrißer, m. p.

Hermann Helmer, m. p.

Dr. Anton Loderer, m. p.

Schriftführer:

Julius Deininger, m. p.

Johann Eugen Probst, m. p.

Heinrich Schmid, m. p.

Hans Schneider, m. p.

Hans Arnold Schöner, m. p.

Rudolf R. v. Wehr, m. p.

Ludwig Zahka, m. p.

- Projekt Nr. 19 „N“.
 „ „ 13 „Donauweiberl“.
 „ „ 10 „Alt-Wien“.
 „ „ 8 „Kaiserstadt“.
 „ „ 6 „Biodobona“.
 „ „ 4 „Kaiserforum“.
 „ „ 3 „Kulturarbeit“.
 „ „ 2 „Vienna Gloriosa“.

3. Bei der engeren Wahl werden ausgeschieden:

- Projekt Nr. 14 „Gretl“.
 „ „ 15 „Bummerin“.
 „ „ 35 „A. e. i. o. u.“.

Es verbleiben sonach für die Zuerkennung der Preise nachstehende acht Projekte:

- Projekt Nr. 1 „Opus IV“.
 „ „ 5 „Valor“.
 „ „ 7 „Ehrliche Arbeit, ehrlicher Lohn“.
 „ „ 11 „Kultur-Friedhof“.
 „ „ 12 „Platzgestaltung“.
 „ „ 16 „Cedo majori“.
 „ „ 21 „Vielleicht“.
 „ „ 40 „Grade“.

Von diesen erhalten:

Preise à 11.000 K:

- Projekt Nr. 12 „Platzgestaltung“.
 Verfasser: Architekt Karl Hoffmann und Architekt Dr. techn. Emil Tranquillini in Wien.
 Projekt Nr. 1 „Opus IV“.
 Verfasser: k. k. Hofrat Professor Otto Wagner in Wien.

Preise à 8500 K:

- Projekt Nr. 16 „Cedo majori“,
 Verfasser: k. k. Ober-Baurat L. Baumann in Wien.
 Projekt Nr. 7 „Ehrliche Arbeit, ehrlicher Lohn“,
 Verfasser: Architekten Lehrmann-Walter in Wien.

Preise à 3000 K:

- Projekt Nr. 40 „Grade“,
 Verfasser: Architekt Anton Fلودerer zur Zeit in Wilmersdorf.
 Projekt Nr. 5 „Valor“,
 Verfasser: k. k. Professor, Architekt Max Hegele in Wien.
 Projekt Nr. 11 „Kulturfriedhof“,
 Verfasser: Architekt Josef Hofbauer und Architekt Viktor Jonkisch in Wien.
 Projekt Nr. 21 „Vielleicht“,
 Verfasser: Architekten k. k. Professor A. Payer und B. Vaier zur Zeit in Innsbruck.

Für die Rangordnung der Ausgezeichneten innerhalb der gleichen Preisgruppen wird die alphabetische Reihenfolge bestimmt.

Gutachten

des Preisgerichtes zur Beurteilung der Entwürfe für den Bau des Kaiser Franz Josef-Stadt-Museums über die prämierten Projekte.

Projekt Nr. 12 „Platzgestaltung“.

Verfasser: Architekt Karl Hoffmann und Architekt Dr. techn. Emil Tranquillini in Wien.
Die Baugruppe ist auf die Achse der Aufmarschstraße gestellt und erzielt eine malerische Wirkung. Der Grundriß paßt sich dem Programme sehr gut an; die architektonische Durchbildung zeigt Mängel, jedoch ist die Partie beim Eingange wirkungsvoll angelegt.

Die pietätvolle und gute Berücksichtigung der überkommenen Denkmale ist hervorzuheben; durch die eigenartige Anordnung werden schöne Bedutten geschaffen.

Projekt Nr. 1 „Opus IV“.

Verfasser: F. F. Hofrat, Professor Wagner in Wien.

Das Museum ist auf einen seitlichen ruhigen Platz gestellt, eine Anlage, die ihre Berechtigung hat.

Der Entwurf zeigt eine kompensiöse Grundriß-Anlage, mit einem klaren Kommunikations-systeme und guter Belichtung der einzelnen Räume. Durch die gedrängte Anlage ist allerdings eine große Anzahl von Geschossen notwendig geworden.

Die Fassade zeichnet sich durch einen gut abgewogenen Rhythmus der Bauteile aus.

Projekt Nr. 16 „Cedo majori“.

Verfasser: F. F. Ober-Baurat L. Baumann in Wien.

Die Platzbildung und die Massenentfaltung des Baukörpers zeigen einen für die Lösung dieser Aufgabe nicht angemessenen Aufwand.

Die Grundrisse und die Raumverteilung der einzelnen Gruppen sind als gut zu bezeichnen. Hervorzuheben ist die Möglichkeit der günstigen Ausnützung des freibleibenden Geländes.

Projekt Nr. 7 „Ehrliche Arbeit, ehrlicher Lohn“.

Verfasser: Architekten Lehrmann-Walter in Wien.

Die Situierung des Museums ist nicht ungünstig, die Gesamtgruppierung des Bauwerkes geschickt, die äußere Architektur ansprechend.

Der Grundriß ist nicht einwandfrei; durch die schönen Lauben wird die Lichtzufuhr in die dahinterliegenden Räume beeinträchtigt.

Das kubische Ausmaß ist wesentlich überschritten, kann jedoch reduziert werden.

Projekt Nr. 40 „Grade“.

Verfasser: Anton Fلودerer, Architekt zur Zeit in Wilmersdorf. Diese Arbeit wurde bei der Prämierung hauptsächlich im Hinblick auf die monumentale Platzgestaltung und auf die Einheitlichkeit in der architektonischen Ausführung berücksichtigt.

Der Grundriß zeigt Schwächen.

Projekt Nr. 5 „Salor“.

Verfasser: F. F. Professor, Architekt Max Hegele in Wien.

Die Lage des Gebäudes zu seiner Umgebung ist nicht günstig. Der Mittelbau ist unnötig stark betont, die Architektur zu anspruchsvoll und zeigt mehr den Charakter eines Schlosses.

Der Grundriß ist im allgemeinen gut. Der imposant angelegte Haupteingang leidet durch kleinliche Unterteilung mit Pfeilern.